Ministerresident Baron von Mengden und der Leutnant Fürst Basile Dolgoruki eingeladen worden waren.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich August und Prinzeß Mathilde besuchten gestern Nachmittag um 1 Uhr die neu aufgestellte, aus dem Japanischen Palais in das Albertinum übergeführte Antikenabtheilung der Königl. Skulpturensammlung. In Begleitung der hohen Herrschaften, die im Portale von Sr. Excellenz Herrn Staatsminister v. Thümmel, Herrn Direktor der Königl. Skulpturensammlung, Professor Treu und anderen Herren begrüßt wurden, befanden sich der Flügeladjutant Major v. d. Bussche-Streithorst, der persönliche Adjutant Rittmeister Keil, die Hofdame Frl. von Gärtner und das Hoffräulein von Berlepsch.

— Se. Majestät der König hat das Protektorat der internationalen Jagd- und Hundeausstellung, die vom 22. bis 30. Juni 1895 in Dresden stattfindet, übernommen.

— Ihre K. K. Hoheit Prinzeß Friedrich August beehrte am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr die Christbescherung der Spielschule des Frauen-Vereins in Briesnitz und Umgegend mit ihrem Besuch. Unter den die Frau Prinzeß empfangenden Herren bemerkte man unter Anderem die Herren Gemeindevorsteher der Ortschaften Briesnitz, Leutewitz, Kemnitz u. s. w. Herr Pastor [illegible] sprach den Dank für den hohen Besuch aus und schloß mit einem mit Jubel aufgenommenen Hoch auf das ganze Königshaus. Gesang der Chorschüler unter Leitung des Herrn Kantor [illegible] verschönte die Feier. Vorher hatte die Frau Prinzeß die Christbescherung der [illegible] Kinderbewahranstalt besucht.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg besuchte vorgestern Abend die Christbescherung der Mädchen im Schulkomplexe, [illegible] 38.

— Gestern und die Tage vorher hat Ihre Majestät die Königin [illegible] Einkäufen von Konfirmandenbekleidungsgegenständen dem Geschäft von Rob. Bernhardt, [illegible], [illegible] Besuche gemacht. Vorgestern beehrte Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde die Weihnachtsausstellung der Königl. Sächs. Hofbuchhandlung von Warnatz und Lehmann und [illegible] beehrten auch Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg dieselbe Kunsthandlung. Das genannte prinzliche Ehepaar beehrte auch gestern das Etablissement für komplette [illegible] Einrichtungen von Hartmann und Ebert, Pillnitzer Str. [illegible].

— Bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen und Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August fand gestern Abend eine größere Theatergesellschaft, verbunden mit [illegible] theatralischen und sonstigen Aufführungen statt. An der Gesellschaft erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein, sowie Ihre Durchlaucht die Prinzessin Feodore von Schleswig-Holstein. Mit Einladungen waren außerdem bedacht worden die hier weilenden Herren Gesandten mit ihren Gemahlinnen und Töchtern, die Herren Staatsminister mit ihren Gemahlinnen, die gesammten Königlichen und Prinzlichen Hofstaaten, frühere [illegible] Sr. Königl. Hoheit des Prinzen [illegible] Sr. Königl. Hoheit unterstellten [illegible] mit ihren Gemahlinnen und ein Theil der Anwesenden derjenigen Damen und Herren, welche bei den Aufführungen betheiligt waren. Für die gedachten Aufführungen hatten bereits in den letzten Tagen zahlreiche Uebungen, sowie [illegible] Abend eine Generalprobe stattgefunden. Zu der Generalprobe waren ebenfalls zahlreiche Angehörige der Mitwirkenden eingeladen, [illegible] bereits eine Gesellschaft von etwa [illegible] Personen im Palais am Taschenberge versammelt war. Zur Aufführung gelangte: „Der Schimmel“, Lustspiel in einem Akt von G. v. Moser, in der Besetzung: Lebeld — Herr Rittmeister v. Bodenhausen; Charget — Comtesse Chotek; Clara — Frl. v. [illegible] v. [illegible] — Herr Leutnant v. Kinnerith, welcher [illegible] Graf von Beil wegen eines Trauerfalls in der Familie verhindert schnell eingesprungen war; Rehr — Leutnant v. Weld; Anton — Leutnant von Hengendorff. Dem Einakter schloß sich ein „Militärisches Terzett“ an: Infanterist — Herr Leutnant v. Kenneritz; Kavallerist — Herr Leutnant v. Buttlar; Artillerist — Herr Leutnant Schulze, sowie „Schnellmalerei“, Vorträge, ein Maler — Herr Leutnant v. Hugo, und ein musikalischer Vortrag der Herren Leutnants v. Buttlar und Schulze. Als Schluß ging der v. Moser'sche Schwank: „Der sechste Sinn“ in Scene, in der Besetzung: Herold — Herr Hauptmann v. Helldorff; Else — Frau v. Carlowitz; Weber — Leutnant v. [illegible]; Pepi Schönauer — Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August; Anna — Frl. v. d. Planitz; Franz — Herr Leutnant [illegible]. Die Regie führte Herr [illegible] Gustav Erdmann. — An dem folgenden Souper nahmen 120 Personen theil.

— Dem Kaufmann Brännlich in Freiberg ist die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

— Der Bahnhofsinspektor Heine in Weida erhielt von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß j. Linie das Ehrenkreuz 4. Klasse.

— Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist nebst Familie gestern 11 Uhr 15 Minuten Vormittags auf der Reise nach Podiebrad in Mähren hier durchgekommen.

— Mit dem 1. Dezember kehrte der Tag wieder, an welchem vor nunmehr 10 Jahren im ganzen Reiche das Krankenversicherungsgesetz in seine volle Wirksamkeit trat, d. h. die auf Grund desselben zu bildenden gewerbsmäßigen Orts-Krankenkassen u. [illegible] ins Leben gerufen wurden. Es kann mit Recht gesagt werden, daß das Krankenversicherungsgesetz die Grundveste für das sozialpolitische Gebäude bildet, ein Gebäude, auf welches das Deutsche Reich [illegible] sein, da im Auslande ein solches [illegible] zu finden ist. Das Krankenversicherungsgesetz ist in dem [illegible] wie kein anderes geeignet gewesen, einer großen Bevölkerungsschicht zur Wohlthat zu werden, den wirthschaftlich Schwachen zu stützen in Zeiten der durch Krankheit eingetretenen Noth. Namentlich aber hat sich in Dresden die neugeschaffene Institution Freunde zu erwerben gewußt dadurch, daß die Orts-Krankenkasse nicht allein die Mitglieder in der Dauer von 26 Wochen mit ärztlicher Hilfe, Arznei, Bädern, Brillen &c. und einem Krankengeld bis zu 2 Mk. täglich unterstützt, sondern daß sie auch bei Erkrankungen von Familienangehörigen freien Arzt und Medizin und im Todesfalle Begräbnißbeihilfen bis zu 80 Mk. gewährt. Es kann somit nicht Wunder nehmen, daß die hiesige Orts-Krankenkasse im Laufe der Zeit immer mehr Freunde und Anhänger gewonnen und von 16,000 auf 67,000 Mitglieder angewachsen ist. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sich in der Orts-Krankenkasse eine Einrichtung gebildet, welche, nachdem ihr seit 4 Jahren auch ein namhafter Theil der Geschäfte für die Invaliditäts- und Altersversicherung, die Einhebung der Beiträge, die Ausstellung und der Umtausch der Quittungskarten jährlich ca. 90,000 Stück, die Verwendung und Entwerthung der Quittungsmarken im Gesammtwerthe von ca. 1,200,000 Mk. jährlich zugefallen, das allgemeine öffentliche Interesse beansprucht. Ihr Beamtenkörper beläuft sich zur Zeit auf 128 Personen, während die Zahl der zur Kasse in festem Vertragsverhältnisse stehenden Aerzte 80 beträgt. Dieselben fanden sich auf Einladung der Beamten mit wenig Ausnahmen mit dem Kassenvorstand am genannten Tage im Saale des „Eldorado“ zu einer Stiftungsfeier zusammen, welche [illegible] von Mitgliedern der Rövenack'schen Militärkapelle und [illegible] musikalisch und deklamatorisch gewürzten und durch eine Reihe von Ansprachen und Toasten unterbrochenen Verlauf nahm. Nach kurzer Bewillkommnung der Versammlung durch den Bureauvorstand Weiß, im Auftrage der Beamtenschaft und dem Vortrage des Abt'schen Männerquartetts „Gott grüße Dich“ nahm der Kassenvorsitzende, Herr Ottomar Lehmann, das Wort, um anschließend an das eben verklungene Lied seiner Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß, da dem Kassenvorstand dies nicht gestattet, die Beamten der Kasse es unternommen, den nicht nur für Dresden und Sachsen, sondern für ganz Deutschland wichtigen Jubeltag festlich zu begehen. Daß die Freude eine allgemeine sei, ergebe sich aus der zahlreichen Betheiligung der Herren Aerzte und Vorstandsmitglieder. Herr Lehmann schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wunsche auf ferneres gedeihliches Zusammenwirken der Aerzte und Beamten mit dem Kassenvorstand. Nachdem im Namen der Kassenärzte Herr Dr. Eales den Beamten für die Einladung herzlich gedankt, gab der mit der Orts-Krankenkasse von Anfang an durch seine dienstliche Stellung eng verbundene Bureauvorstand Heise einen geschichtlichen Rückblick auf die Orts-Krankenkasse in den verflossenen 10 Jahren, der einzelnen Entwickelungsphasen besonders gedenkend. Hierauf brach noch Herr Dr. Ritter in beredten Worten eine Lanze für die Beamten, deren Wohl den anwesenden Vorstandsmitgliedern warm an's Herz legend, während Herr Lehmann nach einer weiteren Ansprache seinem Wohlwollen den Beamten gegenüber durch Stiftung eines Stammfonds behufs Begründung einer Beamtenunterstützungskasse und der Zusicherung Ausdruck verlieh, diesem Fonds alljährlich am 1. Dezember einen Betrag zuführen zu wollen. Im Namen der Beamten sprach Kassirer Bergner den anwesenden Herren für das durch ihr zahlreiches Erscheinen bethätigte Interesse, wodurch der Stiftungstag den Beamten zu einem wahren Festtage geworden, sowie Oberbuchhalter Tauscher Herrn Lehmann für die den Beamten gewordene Spende herzlichen Dank aus. Inzwischen hatte die vom Wirth Herrn Fritzsche auf das Vorzüglichste ausgestattete Tafel und damit der offizielle Theil des Festes Nachts 12 Uhr sein Ende erreicht, um die Versammlung in zwangloser Unterhaltung noch lange beisammenzuhalten.

— Unter Vorsitz des Ephorus Herrn Konsistorialrath Lic. theol. Benz wurde Mittwoch den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im oberen Saale des hiesigen Restaurants „Drei Raben“ die Jahreskonferenz der Geistlichen der Ephorie Dresden-Land abgehalten. Nach Eröffnung derselben richtete zunächst der Vorsitzende an die Versammelten eine Ansprache über Col. 1, 12—23: Das Wort des Apostels an die Colosser, eine ernste Konferenz-Ansprache an uns, daß wir froh, fest und fleißig sein sollen. Froh und dankbar für die Erlösung, fest im Glauben an den Erlöser, fleißig in der Arbeit an den Erlösten. Nach dieser trefflichen, Herz und Gewissen anfassenden Rede hielt Herr Pfarrer Kretschmar-Leuben einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag: „Aphorismen über neuere Erscheinungen innerhalb der evangelischen Theologie“, welchem Referat eine lebhafte Diskussion folgte. Nach Erledigung etlicher das geistliche Amt betreffenden Mittheilungen überreichte der Ephorus am Schlusse unter herzlichen Segenswünschen dem mit Ende dieses Jahres in den Ruhestand tretenden Pfarrer Pfeil-Deuben das demselben von Sr. Majestät dem König verliehene Ritterkreuz des Albrechtsordens 1. Klasse. — Ein gemeinsames Mahl beschloß des Tages Arbeit.

— In einer ernsten Abschiedsfeier hatten sich gestern Nachmittag die Lehrerinnen, Lehrer, Schüler und Schülerinnen der 4. Bürgerschule nebst zahlreichen Freunden der Schule, Vertretern der Elternschaft u. s. w. in der zu einem Festsaal umgewandelten Turnhalle der Anstalt vereinigt, um dem aus dem Amte scheidenden Leiter der Schule, dem treuverdienten und hochbegabten Direktor Hugo Kretschmer, ein letztes Lebewohl zu sagen. Als Vertreter der städtischen, staatlichen und kirchlichen Behörden hatten sich die Herren Stadträthe Fischer und Lungwitz, Schulräthe Dr. Prietzel und Eichenberg, Pastor Dr. Sulze und Archidiakonus Dr. Schmidt eingefunden. Nach einem einleitenden Choralgesange betrat zunächst in Vertretung für den in letzter Stunde von einem bedauerlichen Mißgeschick ereilten Herrn Oberlehrer Scheber Herr Kantor Römhild die Rednerbühne, um im Namen und Sinne des Lehrkörpers der Schule die von seinem Kollegen ausgearbeitete Abschiedsrede zum Vortrag zu bringen. Mit warmen Ausdrücken rühmte der Letztere die langjährigen Verdienste des Scheidenden um das Blühen und Wachsen der vierten Bürgerschule, seine Treue und Aufrichtigkeit, sein energievolles Eintreten für Wahrheit und Pflicht, seine Liebe zu den Mitarbeitern und zu der ihm anvertrauten Kinderschaar. Nicht weniger als 42½ Jahre gewissenhaften und erfolgreichen Lehrerlebens liegen hinter dem Scheidenden, die ohne Unterbrechung im Dienste unserer Stadt verbracht worden sind. Ostern 1852 begann Kretschmar als Lehrer an der 2. Bezirksschule seine Lehrerlaufbahn; 1855 ward er nach der 3. Bezirksschule, 1871 als Oberlehrer an die 3. Bürgerschule, 1875 als Direktor an die 11. Bezirksschule und Michaelis 1883 in gleicher Eigenschaft an die 4. Bürgerschule versetzt. Was derselbe namentlich in der letztgenannten Stellung geleistet, wieviel Verehrung, Achtung und Liebe sich derselbe bei Vorgesetzten wie Untergebenen erworben, das kam nicht nur in der erwähnten Abschiedsrede, nicht nur in den innigen Dichtungen der Gesänge, komponirt von Kantor Römhild, verfaßt von B. Knauth und Eugenie Schmidt, sondern auch in einer von poetischem Empfinden getragenen Ansprache zum Ausdruck, die Herr Lehrer Geißler bei Ueberreichung eines die Photographien aller früheren und jetzigen Lehrkräfte der Schule enthaltenden Albums mit künstlerisch ausgeführtem Widmungsblatt hielt. Tiefbewegt ergriff sodann der in den Ruhestand tretende Direktor zum letzten Male in seiner geliebten 4. Bürgerschule das Wort, sein Scheiden als einen Anlaß bezeichnend zu dankerfülltem Rückblick und demuthsvollem Einblick für seine eigene Person, zu einem hoffnungsvollen Ausblick aber für Alle, die er an der alten Stätte zurücklasse. Im engeren Kreise überreichte der Scheidende später als Abschiedsgruß sein von einem dankbaren Vater von Schülern der Anstalt wohlgetroffen ausgeführtes Bildniß zum künftigen Schmuck des Lehrerzimmers. Möge dem treuen Arbeiter und Förderer am Werke der Jugendbildung ein heiterer Lebensabend beschieden sein!

— Am Freitag hielt der landwirthschaftliche Kreisverein im Weißen Saale der Schänke zu den drei Raben eine Ausschußsitzung ab, welcher die Vertreter von über 80 landwirthschaftlichen Vereinen des Kreises beiwohnten. Außerdem waren anwesend der Generalsekretär des Landeskulturrathes, Oekonomierath von Langsdorff, Sekretär Dr. Raubold, Prof. Dr. Busch, Dr. Steglich, Garteninspektor Laemmerhirt, Hofrath Dr. Rehnert. Der Kreisvereinsvorsitzende Oekonomierath Käferstein-Niederedlitz eröffnete die Versammlung, indem er zunächst die Herren begrüßte und dann einige allgemeine Vereinsangelegenheiten zum Vortrag brachte. Den verstorbenen Mitgliedern Privatus Kost-Dresden, Klette-Wilkfritz und Butze-Konradsdorf widmete er warme Worte des Nachrufs. Hierauf erstattete Kreisvereinssekretär Dr. v. Littrow den Bericht des Direktoriums über die Thätigkeit des Kreisvereins seit der letzten Ausschußsitzung. Nach einstimmiger Genehmigung des Direktorialberichtes berichtete der stellvertretende Vorsitzende Rittergutsbesitzer Andrä-Limbach über die in Vorbereitung befindlichen Einrichtungen zur Haftpflichtversicherung für sächsische Landwirthe. Es besteht hiernach die Absicht, eine Haftpflichtversicherung auf Gegenseitigkeit als Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in's Leben zu rufen. Die diesbezüglichen Statuten, deren wesentlichste Bestimmungen der Redner erläuterte, sollen der nächsten Direktoriumkonferenz der landwirthschaftlichen Kreisvereine zur Begutachtung vorgelegt werden. Zur Deckung der ersten Organisationskosten hat der landwirthschaftliche Kreditverein für das Königreich Sachsen in Dresden die Summe von 3000 Mark unverzinslich zur Verfügung gestellt. Der Haushaltplan für das Jahr 1895 wurde mit einem Voranschlag von 19,250 Mark genehmigt. Das Vermögen des Kreisvereins beziffert sich für Ende d. J. nach dem Voranschlag auf 25,717 Mark 43 Pfg. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden die beiden Vorsitzenden, sowie die bisherigen Mitglieder des engeren Ausschusses, des Kuratoriums der landwirthschaftlichen Schule zu Freiberg und des Verwaltungsrathes der landwirthschaftlichen Schule in Meißen wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Privatus Kost trat Rittergutspächter Geitner-Schönfeld in den engeren Ausschuß ein. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Oberförster Klette-Bärenfels und Rittergutspächter Geitner berufen. Der Vorsitzende schloß hierauf die Verhandlungen mit Glück- und Segenswünschen für das neue Jahr.

— Schon seit Jahren hat es sich der deutsche Kellnerverein Saxonia zur Aufgabe gemacht, seinen alten, arbeitsunfähigen Mitgliedern und den Kindern bedürftiger Vereinsmitglieder eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Eine solche Feier, an der fast sämmtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen, viele Prinzipale, sowie Gönner und Freunde des Vereins theilnahmen, fand am Donnerstag im Saale des Hotel Kaiserhof statt. Auf langen Tafeln, in deren Mitte ein mächtiger Tannenbaum in glänzendem Kerzenschimmer stand, lagen für 33 schulpflichtige Kinder, 19 Knaben und 14 Mädchen, all' die schönen, nützlichen Sachen, als Anzüge, Kleider, Mützen, Mäntel, Stiefel, wollene Untersachen, Aepfel, Nüsse &c., während auf einer besonderen Tafel die Geschenke für die Veteranen, bestehend in baarem Gelde, Wein, Wurst, Cigarren, Kaffee, Zucker u. s. w., ausgebreitet lagen. Nachdem die zu Bescherenden an ihren Plätzen Aufstellung genommen, begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr W. Gimm, die Anwesenden, insbesondere die Vorstände des Vereins Dresdner Gastwirthe, sowie der hier bestehenden Brudervereine und bemerkte, daß es dem Vereine wiederum vergönnt sei, aus dem Erlös von angesammelten Cigarrenspitzen, Wein- und Champagnerkorken, Flaschenkapseln und mit Hilfe wohlthätiger Zuwendungen 33 Kindern und 6 Veteranen des Vereins eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Zum Schluß richtete er noch einige der Feier entsprechende Worte an die Kinder und ermahnte schließlich seine Kollegen, das Ansehen des Vereins hochzuhalten und fördern zu helfen. Nach den vom Männergesangverein „Tannhäuser“ gütigst übernommenen Weihnachtsgesängen „Lieber deutscher Tannenbaum“ und „O du fröhliche, o du selige“, hielt Herr Pastor Göhler eine in Bezug auf das Fest der christlichen Liebe, das Weihnachtsfest, tiefergreifende und zu Herzen gehende Ansprache. Nachdem ein Veteran und einer von den Knaben Worte des Dankes an den Verein gerichtet, wurden von allen Anwesenden die Lieder „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „Nun danket Alle Gott“ mit Harmoniumbegleitung gesungen, worauf alle Bescherten mit Kaffee und Kuchen bewirthet wurden. Möge es dem Deutschen Kellnerverein Saxonia, welcher bestrebt ist, seine Mitglieder von den staatszersetzenden Parteien fernzuhalten, immer vergönnt sein, das Fest der christlichen Liebe in so feierlicher Weise zu begehen wie bisher! Nicht unbemerkt blieb, daß diesmal nicht, wie sonst in anderen Jahren, ein Rathsmitglied der Feier beiwohnte.

— Bekanntlich wurde am 1. Mai d. J. in Dresden eine Anzahl Droschken 1. Klasse, sogen. Taxameter-Droschken eingeführt. Die Taxameter-Maschinerie ist Patent der Taxameter-Gesellschaft Westendarp und Pieper in Berlin und Hamburg und letztere hat in die genannten neuen Droschken die Taxametermaschinerien geliefert. Die Droschkenbesitzer zahlen, wie das „Dr. J.“ berichtet, für diese leihweise eingebauten Taxameter eine tägliche Leihgebühr von 60 Pfennigen. Vertragsweise ist zugesichert, daß Reparaturen, ebenso die Versetzung der Taxameter aus Sommerwagen in Winterwagen unentgeltlich von der obengenannten Gesellschaft zu bewirken sind. Weiter ist auch versprochen worden, daß bei Vermehrung der Droschken erster Klasse in Dresden der Leihpreis der Taxameter herabgesetzt werden solle. Die Vermehrung dieser Droschken um 50 Prozent hat im Laufe der letzten Monate stattgefunden, ohne daß eine Herabsetzung der Leihgebühren erfolgte. Der hiesige Verein der Besitzer von Droschken erster Klasse hielt es daher angezeigt, bei dem Gesellschafts-Direktor Herrn Bruhn-Berlin diesbezüglich vorstellig zu werden. Bestimmte Zusicherungen wurden von diesem jedoch nicht gegeben. Der Droschkenbesitzerverein tagte daher gestern am Spätabend im Helbig'schen Etablissement unter Vorsitz seines Vorstehers, Herrn Blühe. Anwesend waren etwa 30 Besitzer, welche die sämmtlichen zur Zeit in Dienst stehenden 75 Taxameterdroschken vertraten. Nach genauer Erörterung über den Sachstand wurde einstimmig beschlossen: „Die Taxameterleihverträge Ende Dezember zu kündigen und den Vorsitzenden zu beauftragen, in dieser Angelegenheit vor der Absendung der von allen Besitzern zu unterzeichnenden Kündigung hierüber die Meinung des Herrn Polizeipräsidenten einzuholen.“ Zu bemerken ist noch, daß die Kündigungsfristen vierteljährlich sind, daß in Berlin und Hamburg die tägliche Taxameterleihgebühr 40 bez. 50 Pfennige beträgt und daß diesseits dieselbe Abänderung in Anspruch zu nehmen beabsichtigt wird.

— Montag den 24. Dezember wird Abends halb 5 Uhr in der weihnachtlich geschmückten evangelischen Hof-(Sophien-)Kirche Christvesper von Herrn Pastor Zimmermann gehalten werden. Der Chor wird dabei altböhmische Weihnachtslieder zur Aufführung bringen. Texte werden unentgeltlich an den Kirchthüren verabreicht.

— Die Delegirten des Bundes der Landwirthe im Königreich Sachsen faßten in ihrer Sitzung am 21. ds. in Dresden einstimmig folgende zwei Resolutionen: 1) Wir erklären gleichwie der Ausschuß des Bundes unsere Zustimmung zu dem Votum des Gesammtvorstandes vom 3. November d. J. in der Hagelversicherungsfrage, sprechen dem Direktorium unser volles Vertrauen aus und geben anheim, sollten sich unüberwindbare Schwierigkeiten in den Weg stellen, der Idee der Verstaatlichung der Hagelversicherung näher zu treten. 2) Wir erklären unsere vollste Zustimmung zu dem Gesetzentwurfe des Bundes der Landwirthe, die Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide betreffend.

— Der „deutsche Krieger-Gesang-Verein“ veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag Abends 7 Uhr eine große Gesangs-Aufführung im Saale des „Tivoli.“

— Am zweiten Weihnachtsfeiertage Vormittags halb zehn Uhr soll zum ersten Male in der reformirten Kirche eine Predigt für die Kinder und Erwachsenen gehalten werden.

— Herrn Direktor Busch ist von der Berliner Stadtverwaltung die Genehmigung zum Bau eines massiven Cirkus ertheilt worden. Der Bau soll sofort beginnen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das preußische Staatsministerium wird sich, wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, demnächst mit dem Antrage zu beschäftigen haben, der Bundesrath möge eine Erhebung über die Verhältnisse des Handwerkerstandes im ganzen Reiche veranlassen. Wenn dieser Antrag zur Annahme gelangt, darf darauf gerechnet werden, daß die Enquete bereits im Frühjahr, unabhängig von der Berufszählung, in's Werk gesetzt werden wird.

Dem Vernehmen nach wird seitens der verbündeten Regierungen auch in der laufenden Reichstagstagung der Vorschlag zur Abänderung des Zollvereinigungs-Vertrags vom Jahre 1867 dahin gemacht werden, daß die Beschränkung der kommunalen Weinbesteuerung auf die sogenannten Weinländer aufgehoben wird. Dieses Vorgehen würde sich mit dem von dem Abgeordneten Hammacher und Genossen im Reichstage eingebrachten, jüngst erwähnten Antrage decken. Ein Gesetzentwurf, der diese Abänderung bezweckt, soll, wie die „B. Pol. Nachr.“ hören, sich bereits im Bundesrathe befinden.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkte mit Bezug auf die Reichstagssitzung vom 17. d. M., eine Sitzung des deutschen Reichstags, die aus einer einzigen Rede besteht, sei ihres Erinnerns noch nicht dagewesen. Demgegenüber wird daran erinnert, daß eine der bedeutsamsten Sitzungen, die der deutsche Reichstag je erlebt hat, diejenige am 6. Februar 1888, ebenfalls nur aus einer einzigen Rede bestanden hat. Es war jene großartige Rede, in der Fürst Bismarck die damalige europäische Weltlage und namentlich unser Verhältniß zu Rußland so meisterhaft und glänzend beleuchtete, daß sich der Reichstag unter dem überwältigenden Eindruck dieser unvergleichlichen Rede sofort vertagte.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: In der ausländischen Presse finden wir wieder die verschrobensten Mittheilungen und Urtheile über die innere deutsche Lage. Selbst der „Temps“, das französische Regierungsorgan, läßt sich den Bären aufbinden, der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe habe das einzige Ziel, einen schweren Konflikt zwischen dem Reichstag und den verbündeten Regierungen heraufzubeschwören. In Paris sollte man doch wenigstens den Fürsten Hohenlohe genügend kennen, um zu wissen, daß er nicht ein Mann ist, der mit dem Kopfe durch die Wand will oder der im Streit und im Hader das Ziel seiner Wünsche sieht, sondern daß er Alles aufbieten wird, mit thunlichstem Entgegenkommen und in ruhiger, sachlicher Verhandlung vom Reichstag Dasjenige bewilligt zu erhalten, was er zur Erfüllung der Aufgaben braucht, die ihm zunächst am Herzen liegen; jeder Konflikt mit dem Reichstage würde die Erreichung dieses Zieles mindestens erschweren, wenn nicht ganz unmöglich machen. Es gehört deshalb eine schon ungewöhnliche Unkenntniß der wirklichen Thatsachen dazu, um glauben zu können, daß die leitenden Kreise in Deutschland auf einen Konflikt mit dem Reichstag hinarbeiten.“

Die „Köln. Ztg.“ macht gegenüber anderweitigen Meldungen darauf aufmerksam, man sollte nicht übereilte Schlüsse auf eine für Deutschland günstige Strömung am Petersburger Hofe ziehen. Im Gegentheile sei in Petersburg die gegenwärtige Stimmung für Frankreich sehr wohlwollend.

Der „Berl. Börs.-Cour.“ erfährt aus St. Petersburg von unterrichteter Seite, der Czar beabsichtige, den Generaladjutanten Richter zum Botschafter in Berlin zu ernennen.

Präsident v. Levetzow hatte am Schluß der Sonnabends-Sitzung des Reichstages die Beschlußunfähigkeit ein „beschämendes Schauspiel“ genannt; in dem amtlichen stenographischen Bericht soll das Wort „beschämend“ gestrichen worden sein. Herr v. Levetzow würde damit anerkennen, daß er in seiner berechtigten Erregung etwas zu weit gegangen sei.

Im Gegensatz zu früheren Angaben, wonach der preußische Landtag am 8. Januar zusammentreten sollte, theilt die „Berl. Korresp.“ mit, daß als Einberufungstag für beide Häuser des Landtags vorläufig Dienstag, 15. Januar, in Aussicht genommen ist.

Fürst Bismarck ist, wie gemeldet, wohlbehalten in Friedrichsruh eingetroffen. Der Zug hatte unterwegs eine Viertelstunde Verspätung erlitten. Den Fürsten begleiteten Graf Herbert Bismarck und Professor Schweninger. Der Fürst entstieg elastischen Schrittes dem Wagen und begrüßte die Erschienenen mit kurzen Worten. Dann durchschritt der Fürst, der Pelz und Reisemütze trug, stumm die Reihen der fackeltragenden Feuerwehrleute. Alle Beileids- und sonstigen Kundgebungen hatte sich Fürst Bismarck verbeten. Nach seiner Ankunft im Schlosse begab sich der Altreichskanzler sofort zur Ruhe.

Kürzlich wurde eine Auslassung der „Hamb. Nachr.“: „Zur Entlassung des Fürsten Bismarck“ wiedergegeben, in welcher das genannte Blatt die Behauptung aufstellte, daß die Entlassungsordre überhaupt nicht contrasignirt sei und daß Fürst Bismarck selbst eine Contrasignatur seiner Entlassung nicht gesehen habe. Demgegenüber konstatirt die „Köln. Ztg.“, daß die Entlassungsordre schon seit mehr als zwei Jahren im zweiten Bande der von Horst Kohl herausgegebenen „Regesten zu einer wissenschaftlichen Biographie des ersten deutschen Reichskanzlers“ Seite 408 und ebenso im 12. Bande der Kohl'schen Gesammtausgabe der politischen Reden des Fürsten Bismarck Seite 677 mit der Gegenzeichnung: „von Caprivi“ abgedruckt ist. Sie lautet wie folgt: „Ihrem Antrag entsprechend will Ich Sie von der Stellung als Reichskanzler, als Präsident Meines Staatsministeriums und als